

## **Benennung des Centre Culturel Francais nach Conrad Schroeder**

Ich danke Ihnen im Namen der Stadt, dass Sie zu diesem besonderen Anlass, der Ehrung unseres lieben Freundes Conrad Schroeder, ins Centre Culturel Francais gekommen sind. Deshalb an erster Stelle ein herzliches Willkommen seiner Witwe Edith-Marie Schroeder. Liebe Frau Schroeder, herzlich willkommen und herzlichen Dank, dass Sie heute bei uns sind. Diese kleine Feierstunde und die Namensergänzung für das Centre Culturel sind Ihrem Mann gewidmet. Ich danke auch Herrn Generalkonsul Dumont, der noch zu uns sprechen wird. Conrad Schroeder war ein großer Europäer, aber noch mehr ein großer Förderer der deutsch-französischen Freundschaft – und er hat dies nicht als dienstliche Pflicht getan, sondern von Herzen und aus großer innerer Überzeugung. Und ich freue mich, dass beide Nachfolger im Amt des Regierungspräsidenten unter uns sind, Sven von Ungern-Sternberg und Julian Würtenberger.

Meine Damen und Herren, heute wäre Conrad Schroeder 75 Jahre alt geworden. Sein Geburtstag war leicht zu merken: 22.11.33. Ich erinnere mich noch sehr gut, dass wir heute vor fünf Jahren – es war auch ein Samstag morgen mit strahlendem Sonnenschein – im Rathausfoyer zusammen seinen 70. Geburtstag gefeiert haben. Es war eine heitere, entspannte Feier mit vielen Freunden und Weggefährten, bei der viel gelacht und auch gesungen wurde, zu Ehren von Conrad Schroeder, der für die meisten von uns viel mehr war als ein Stadtrats-Kollege, sondern ein politischer Wegbegleiter und Freund.

Vor zwei Jahren, am 28. September 2006, ist Conrad Schroeder gestorben, und am 5. Oktober haben wir von ihm mit einer bewegenden Trauerfeier im Münster Abschied genommen.

Meine Damen und Herren, diese beide Anlässe – der fröhliche Geburtstagsfeier heute vor fünf Jahren, und seine Trauerfeier – liegen in der Erinnerung als Freud und Leid dicht beieinander. Sie sind die Erinnerungen an einen liebgewordenen Menschen, die nicht verblasst sind, sondern die uns allen noch gegenwärtig sind.

Ich glaube, darin wird auch die besondere Ausstrahlung von Conrad Schroeder spürbar. Er war jemand, der seine politischen Ämter mit Leidenschaft wahrgenommen hat. 35 Jahre – eine ganze Generation – hat er Stadtpolitik mit gestaltet, und in diesen 35 Jahren war ihm „sein Freiburg“ auch immer der Ankerpunkt, als Mitglied des Gemeinderats, als Regierungspräsident im Basler Hof, als Abgeordneter des Landtags und anschließend des Deutschen Bundestages. Diese Verwurzelung in der Stadt, in der er geboren und aufgewachsen war, hatte

seine Ämter und Mandate in Stuttgart und Bonn geprägt. Für uns Freiburger war Conrad Schroeder ein Glücksfall, nämlich ein Abgeordneter, der sein Mandat und sein Amt als Regierungspräsident an erster Stelle als eine Vertretung der Stadt und der Region verstanden hat.

In seinem politischen Leben gab es ein Motiv, das sich wie ein roter Faden durch alle Ämter hindurch zog. Es war die Verständigung und Freundschaft mit unseren französischen Nachbarn. Conrad Schroeder hatte noch die geschlossenen Grenzen zu unseren Nachbarn im Elsass und zur Schweiz kennen gelernt, und er hat als Jugendlicher auch noch das Wort vom „Erbfeind“ hören müssen. Deshalb hat er Zeit seines Lebens dafür gearbeitet, dass unsere Region am Oberrhein in Frieden und freier Selbstbestimmung zusammen wächst. Das war seine Interpretation von deutsch-französischer Freundschaft, die er auch persönlich zu vielen Menschen im Elsass gepflegt hat. Wer mit ihm jemals in Colmar oder Mulhouse gewesen ist, der weiß, wie viele Menschen ihn auf der Straße begrüßt oder angesprochen haben.

Er hat dies auch mit konkreten Projekten vorangetrieben. Eines dieser Projekte ist das Centre Culturel. Als die französische Regierung entschieden hatte, sich aus der Förderung des Institut Francais in Freiburg zurück zu ziehen, da hat Conrad Schroeder viel dazu beigetragen, dass es zu dieser guten Nachfolgelösung gekommen ist. Und es war genau so selbstverständlich, dass der Trägerverein ihn als Vertreter des Gemeinderats in den Vorstand berufen hat.

Meine Damen und Herren, das Centre Culturel hat den neuen Namen mehr als jede andere Einrichtung in Freiburg verdient. Das Centre Culturel ist ein Baustein in der „deutsch-französischen Infrastruktur“ und in den französischen Bildungsangeboten: Von der französischen Grundschule über Deutsch-Französisches Gymnasium, zum Romanistischen Seminar und Frankreichszentrum an der Universität, und schließlich bis zu diesem Haus mit seinen Seminaren und Kursen, mit Ausstellungen und Kulturangeboten wie zum Beispiel der jährlichen Semaine Francaise. Das ist es, was Conrad Schroeder gewollt und wofür er im Gemeinderat gekämpft hat.

Ich bin dem Vorstand des Trägervereins sehr dankbar, dass er unsere Anregung aufgenommen hat. Ab heute also wird dieses Haus alle Besucher an Conrad Schroeder und an sein Wirken und seine Verdienste für Freiburg erinnern.

Lassen Sie mich mit einem persönlichen Wort schließen. Als Conrad Schroeder vor zwei Jahren starb, haben wir einen Freund verloren. Er war jemand, dem das Wort Freundschaft eine Verpflichtung war, füreinander einzustehen, auch in schlechten Zeiten. Seine Art des menschlichen Miteinanders und des Respekts war die

Grundlage für unzählige Freundschaften, und zwar über alle Partei- und Fraktionsgrenzen hinweg. Wir vermissen seinen wachen und wissenden Geist, und uns fehlen seine Kreativität und seine Spontaneität, seine Offenheit, Fröhlichkeit und sein Humor.

Meine Damen und Herren, ich wünsche uns, dass die Erinnerung an Conrad Schroeder als einen außergewöhnlichen Menschen im Namen „Conrad Schroeder Institut“ lebendig bleibt, denn er hat diese Erinnerung verdient.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.